

Mehr und älter – Baden-Württemberg im Jahr 2045?

Ein Blick auf ausgewählte Ergebnisse der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung Basis 2023

Elisabeth Glück

Wie sich die Bevölkerung in Zukunft entwickeln wird, kann niemand mit absoluter Sicherheit vorhersagen. Bevölkerungsvorausberechnungen versuchen dennoch einen (unsicheren) Blick in die Zukunft zu werfen und gehen der Frage nach, wie sich die Bevölkerung auf Grundlage der Entwicklungen der vergangenen Jahre in Kombination mit Annahmen über die Veränderung bestimmter Einflussfaktoren voraussichtlich entwickeln wird. Dabei liegt ihre Stärke nicht in der exakten Vorhersage der tatsächlichen Entwicklung, sondern viel mehr im Aufzeigen bestimmter Entwicklungstrends.

Die Ergebnisse der aktuellen regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (Basis 2023) ergeben, dass die Bevölkerung Baden-Württembergs auch in den nächsten Jahren weiter anwachsen wird. Bis zum Jahr 2045 werden im Ländle voraussichtlich knapp 11,7 Millionen Menschen leben (+4,0 %). Regional betrachtet verteilt sich dieser Bevölkerungszuwachs unterschiedlich. Während Gemeinden in der Nähe großer Arbeitsplatzzentren tendenziell am stärksten wachsen werden, dürfte der Bevölkerungszuwachs insbesondere in den Gemeinden im Schwarzwald deutlich geringer ausfallen. Auch die Alterung der Gesellschaft schreitet insgesamt weiter voran, zeigt aber ebenfalls regionale Unterschiede.

Im Folgenden wird ein allgemeiner Blick auf die Ergebnisse der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung Basis 2023 geworfen. Dabei sollen vor allem Unterschiede zwischen den Kreisen bzw. den Gemeinden Baden-Württembergs im Fokus stehen.

Bevölkerungsvorausberechnungen stützen sich auf Annahmen über die voraussichtliche Entwicklung der Geburten, der Sterbefälle und der Wanderungen. Bei der Festlegung dieser Annahmen ist die Berücksichtigung der Entwicklung der vorangegangenen Jahre von entscheidender Bedeutung. Welche Sondersituationen sind eventuell aufgetreten, die einen Einfluss auf die genannten Faktoren haben könnten? Welche kurzfristigen oder langfristigen Entwicklungstrends lassen sich feststellen?

Die Lebenserwartung der Baden-Württembergerinnen und Baden-Württemberger hat in den letzten Jahrzehnten – abgesehen von dem kurzzeitigen Rückgang durch die Auswirkungen der Coronapandemie – immer weiter zugenommen. Vor allem die deutlich gesunkene Säuglingssterblichkeit hat zu dieser Entwicklung beigetragen. Gleichzeitig wurde durch den medizinischen Fortschritt und die Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung eine geringere Sterblichkeit in den hohen Altersjahren erreicht.¹ Es kann davon ausgegangen werden, dass die Lebenserwartung auch weiterhin zunehmen wird, allerdings in geringerem Ausmaß als in der Vergangenheit.

Nachdem die Geburtenrate (TFR) seit 2010 leicht zugenommen hatte und 2021 auf einen Wert von 1,6 Kinder je Frau angestiegen war, sank die TFR in den Jahren 2022 und 2023 wieder und betrug zuletzt nur noch 1,44.

Während sich die Entwicklung von Geburten und Sterbefällen nur langsam wandelt bzw. eher langfristigen Trends unterliegt, ist das Wanderungsverhalten von Jahr zu Jahr mitunter starken Schwankungen unterworfen. Abgesehen von den zeitweise geltenden Wanderungsbeschränkungen während der Coronapandemie, hatte in den letzten Jahren vor allem der Beginn des Ukrainekriegs einen deutlichen Effekt auf das Wanderungsgeschehen. Viele Menschen flüchteten vor dem Krieg und suchten unter anderem in Baden-Württemberg Schutz. Ohne diesen Zustrom von Schutzsuchenden wäre die Bevölkerung des Landes in den letzten Jahren nicht so stark gewachsen.

Stadtkreise erwartet tendenziell stärkerer Zuwachs

Die aktuellen Ergebnisse der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung zeigen für alle Kreise Baden-Württembergs bis zum Jahr 2045 einen Bevölkerungszuwachs. Im Durchschnitt wird die Bevölkerung dabei im Vergleich zum Basisjahr (2023) um 4 % ansteigen. Betrachtet man allerdings die einzelnen Kreise wird deutlich, dass einige Kreise

Titel
thema



Elisabeth Glück M. A. ist Referentin im Referat „Informationsdienste, Regionalstatistik, Wahlen“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.

¹ Pressemitteilung 26/2025 vom 03.02.2025: Lebenserwartung in den vergangenen Jahrzehnten fast stetig gestiegen, <https://www.statistik-bw.de/Presse/Pressemitteilungen/2025026> (Abruf: 23.05.2025).

stärker als andere wachsen. Mit einem Anstieg der Bevölkerung um voraussichtlich 5,5 %, wird der Stadtkreis Stuttgart am deutlichsten zulegen, gefolgt vom Stadtkreis Ulm mit 5,1 %. Auf dem dritten Platz landet der Stadtkreis Baden-Baden mit 4,7 %. Dagegen wird die Bevölkerung im Landkreis Emmendingen mit 3,1 % am geringsten ansteigen. Auch im Landkreis Konstanz (+3,3 %) sowie dem Stadtkreis Freiburg im Breisgau, dem Landkreis Rastatt und dem Main-Tauber-Kreis (jeweils +3,4 %) wird der Bevölkerungszuwachs im Vergleich zu den anderen Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs etwas niedriger ausfallen (Tabelle und Schaubild 1).

Insgesamt wurde für die Stadtkreise tendenziell ein stärkeres Wachstum vorausgerechnet als für die Landkreise. Das könnte unter anderem mit dem größeren Arbeitsplatzangebot in den Ballungszentren zusammenhängen. Auch die Ausbildungsmöglichkeiten sind hier vielfältiger, was insbesondere den Zuzug von jüngeren Menschen begünstigt. Regional betrachtet wird zudem deutlich, dass die Kreise im Osten und insbesondere im Südosten Baden-Württembergs bis zum Jahr 2045 mit einem größeren Bevölkerungszuwachs rechnen können als die Kreise im westlichen Teil an der Grenze zu Frankreich. Hier ist vermutlich der dünner besiedelte Schwarzwald einer der Hauptgründe für den vergleichsweise moderateren Bevölkerungsanstieg.

Ergebnisse in den Gemeinden

Auf Ebene der Gemeinden zeigen sich ähnliche Muster wie bei den Kreisen. Die Gemeinden im Schwarzwald werden voraussichtlich weniger stark wachsen als viele andere Gemeinden im Land. Zwar wurde im Zeitraum von 2023 bis 2045 für fast alle baden-württembergischen Gemeinden ein Bevölkerungszuwachs berechnet, dieser fällt jedoch mitunter sehr unterschiedlich aus. In 83 Gemeinden ist mit einem Bevölkerungswachstum von 5 % oder mehr zu rechnen. Am stärksten wird die Bevölkerung mit einem Plus von 7,1 % dabei voraussichtlich in der Stadt Bad Wimpfen (Landkreis Heilbronn) wachsen, gefolgt von zwei Gemeinden aus dem Landkreis Lörrach: der Gemeinde Bad Bellingen (+6,6 %) und der Gemeinde Böllen (+6,5 %) – der kleinsten Gemeinde Baden-Württembergs. Lediglich für eine Gemeinde ergaben die Ergebnisse der aktuellen Vorausberechnung einen (leichten) Bevölkerungsrückgang: Bis zum Jahr 2045 wird die Einwohnerzahl der Gemeinde Tunau (Landkreis Lörrach) mutmaßlich um 0,5 % schrumpfen. Für weitere neun Gemeinden

wurde bis zum Jahr 2045 zwar ein Bevölkerungszuwachs errechnet, allerdings von weniger als 1 % (Schaubild 2).

Demografische Entwicklung

Der demografische Wandel wird auch in Zukunft weiter voranschreiten. Ein wichtiger Indikator hierfür ist das durchschnittliche Alter der Bevölkerung. Auch wenn davon auszugehen ist, dass das Durchschnittsalter auf lange Sicht nur noch moderat ansteigen wird,² wird sich die Alterung der baden-württembergischen Bevölkerung weiter fortsetzen.

Entsprechend der Ergebnisse der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung wird das Durchschnittsalter bis zum Jahr 2045 in allen Gemeinden Baden-Württembergs über 42 Jahren liegen. Die Universitätsstädte Heidelberg und Tübingen werden mit einem voraussichtlichen Durchschnitt von jeweils 42,2 Jahren noch die „jüngsten“ Orte Baden-Württembergs sein, gefolgt von Freiburg im Breisgau mit 42,5 Jahren. Insgesamt werden nur noch 24 Gemeinden ein Durchschnittsalter unter 45 Jahren aufweisen. Mit einem Durchschnittsalter von 49,8 Jahren wird die älteste Bevölkerung Baden-Württembergs im Jahr 2045 voraussichtlich in der Gemeinde Schwarzach (Neckar-Odenwald-Kreis) leben, gefolgt von der Gemeinde Großerlach (Rems-Murr-Kreis) mit 49,6 Jahren (Schaubilder 3 und 4).

Das Durchschnittsalter allein zeigt jedoch nur einen Teil der demografischen Veränderungen, die in den nächsten Jahren auf Baden-Württemberg bzw. die Kreise und Gemeinden des Landes zukommen werden. Neben einem steigenden Durchschnittsalter wird auch ein weiter zunehmendes Ungleichgewicht zwischen dem Teil der Bevölkerungen im erwerbsfähigen Alter und denjenigen, die jünger bzw. älter sind, zu beobachten sein. Ein Indikator für das Verhältnis zwischen diesen Gruppen ist der Jugend- und Alten- bzw. der Gesamtquotient. Mithilfe dieser Quotienten wird verdeutlicht, wie viele nicht erwerbstätige Personen der Gruppe der erwerbstätigen Bevölkerung gegenüberstehen.

Für das Jahr 2023 liegt der niedrigste Gesamtquotient – also die Anzahl der unter 20- und über 64-Jährigen je 100 Personen im Alter zwischen 20 und 64 Jahren – bei 49,5 in der Gemeinde Emeringen (Alb-Donau-Kreis). Das heißt, dass auf 100 Personen im erwerbsfähigen Alter knapp 50 Personen kommen, die unter 20 bzw. über 64 Jahre alt sind.

² Der Grund hierfür ist, dass die Jahrgänge, die auf die Babyboomer folgen nicht mehr so stark besetzt sein werden und daher durch deren „Hineinwachsen“ in die höheren Altersjahre der Effekt auf das Durchschnittsalter geringer ausfällt.

T

Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs 2023 bis 2045

Stadtkreis (SKR) Landkreis (LKR) Region Regierungsbezirk Land	Bevölkerung am 31. Dezember ...			Veränderung der Bevölkerung ²⁾		
	2023	2035 ¹⁾	2045 ¹⁾	2023–2035	2035–2045	2023–2045
	Anzahl			%		
Stuttgart (SKR)	613.111	631.200	646.800	3,0	2,5	5,5
Böblingen (LKR)	394.261	405.000	411.000	2,7	1,5	4,2
Esslingen (LKR)	536.027	549.500	557.900	2,5	1,5	4,1
Göppingen (LKR)	259.232	265.500	269.200	2,4	1,4	3,8
Ludwigsburg (LKR)	534.808	548.700	556.800	2,6	1,5	4,1
Rems-Murr-Kreis (LKR)	440.103	450.400	456.800	2,3	1,4	3,8
Region Stuttgart	2.777.542	2.850.300	2.898.600	2,6	1,7	4,4
Heilbronn (SKR)	131.653	134.800	137.600	2,4	2,1	4,5
Heilbronn (LKR)	353.609	364.500	369.400	3,1	1,3	4,5
Hohenlohekreis (LKR)	115.335	118.700	120.300	2,9	1,3	4,3
Schwäbisch Hall (LKR)	200.597	206.200	209.100	2,8	1,4	4,2
Main-Tauber-Kreis (LKR)	133.459	136.500	138.100	2,3	1,2	3,4
Region Heilbronn-Franken	934.653	960.700	974.400	2,8	1,4	4,3
Heidenheim (LKR)	135.241	139.300	141.100	3,0	1,3	4,3
Ostalbkreis (LKR)	317.263	325.700	330.200	2,7	1,4	4,1
Region Ostwürttemberg	452.504	465.000	471.300	2,8	1,4	4,2
Regierungsbezirk Stuttgart	4.164.699	4.276.000	4.344.300	2,7	1,6	4,3
Baden-Baden (SKR)	56.526	58.300	59.200	3,1	1,6	4,7
Karlsruhe (SKR)	308.197	314.700	320.100	2,1	1,7	3,9
Karlsruhe (LKR)	455.350	466.900	473.200	2,5	1,3	3,9
Rastatt (LKR)	231.356	236.100	239.200	2,0	1,3	3,4
Region Mittlerer Oberrhein	1.051.429	1.076.000	1.091.600	2,3	1,5	3,8
Heidelberg (SKR)	155.175	157.600	160.800	1,5	2,1	3,6
Mannheim (SKR)	316.256	323.600	329.800	2,3	1,9	4,3
Neckar-Odenwald-Kreis (LKR)	145.681	149.300	151.100	2,5	1,2	3,7
Rhein-Neckar-Kreis (LKR)	557.819	570.900	578.500	2,3	1,3	3,7
Region Rhein-Neckar	1.174.931	1.201.400	1.220.200	2,3	1,6	3,9
Pforzheim (SKR)	135.087	138.500	141.300	2,5	2,0	4,6
Calw (LKR)	161.181	165.100	167.400	2,5	1,4	3,9
Enzkreis (LKR)	199.878	205.100	207.800	2,6	1,3	4,0
Freudenstadt (LKR)	121.901	125.000	126.700	2,5	1,3	3,9
Region Nordschwarzwald	618.047	633.700	643.200	2,5	1,5	4,1
Regierungsbezirk Karlsruhe	2.844.407	2.911.100	2.955.000	2,3	1,5	3,9
Freiburg im Breisgau (SKR)	236.236	239.700	244.300	1,4	2,0	3,4
Breisgau-Hochschwarzwald (LKR)	271.977	278.300	281.900	2,3	1,3	3,6
Emmendingen (LKR)	169.470	172.700	174.700	1,9	1,2	3,1
Ortenaukreis (LKR)	443.482	453.100	459.500	2,2	1,4	3,6
Region Südlicher Oberrhein	1.121.165	1.143.700	1.160.400	2,0	1,5	3,5
Rottweil (LKR)	140.344	144.200	146.100	2,7	1,3	4,1
Schwarzwald-Baar-Kreis (LKR)	213.922	219.200	222.400	2,4	1,5	4,0
Tuttlingen (LKR)	144.955	148.900	151.100	2,7	1,4	4,2
Region Schwarzwald-Baar-Heuberg	499.221	512.200	519.500	2,6	1,4	4,1
Konstanz (LKR)	291.397	297.200	301.000	2,0	1,3	3,3
Lörrach (LKR)	237.212	243.100	246.500	2,5	1,4	3,9
Waldshut (LKR)	171.777	175.700	178.000	2,3	1,3	3,6
Region Hochrhein-Bodensee	700.386	716.000	725.400	2,2	1,3	3,6
Regierungsbezirk Freiburg	2.320.772	2.371.900	2.405.400	2,2	1,4	3,6
Reutlingen (LKR)	293.385	300.100	303.900	2,3	1,3	3,6
Tübingen (LKR)	232.897	238.900	242.200	2,6	1,4	4,0
Zollernalbkreis (LKR)	193.339	199.200	201.500	3,0	1,2	4,2
Region Neckar-Alb	719.621	738.200	747.600	2,6	1,3	3,9
Ulm (SKR)	128.998	132.800	135.600	2,9	2,1	5,1
Alb-Donau-Kreis (LKR)	201.769	207.900	210.700	3,1	1,3	4,4
Biberach (LKR)	206.783	213.200	215.900	3,1	1,3	4,4
Region Donau-Iller³⁾	537.550	553.900	562.100	3,0	1,5	4,6
Bodenseekreis (LKR)	221.208	226.200	229.800	2,3	1,6	3,9
Ravensburg (LKR)	289.725	298.100	302.500	2,9	1,5	4,4
Sigmaringen (LKR)	132.758	136.400	138.200	2,8	1,3	4,1
Region Bodensee-Oberschwaben	643.691	660.700	670.600	2,6	1,5	4,2
Regierungsbezirk Tübingen	1.900.862	1.952.900	1.980.300	2,7	1,4	4,2
Baden-Württemberg	11.230.740	11.511.800	11.684.900	2,5	1,5	4,0

1) Auf 100 gerundete Werte. – 2) Berechnet mit nicht gerundeten Werten. – 3) Soweit Land Baden-Württemberg.

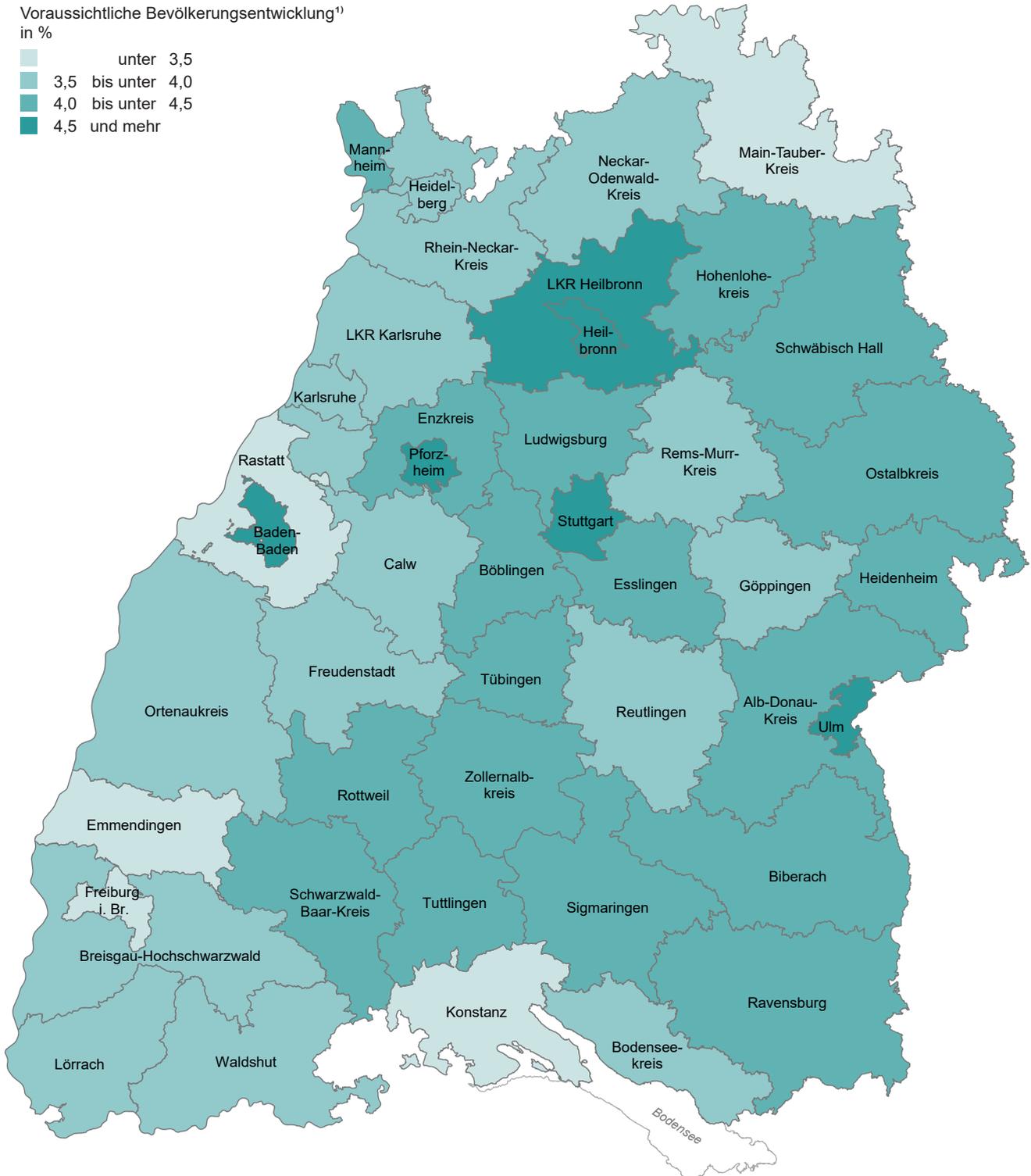
Datenquelle: 2023: Bevölkerungsfortschreibung zum 31.12. auf Basis des Zensus 2022; weitere Jahre: Ergebnisse der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung Basis 2023.

S1

Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs zwischen 2023 und 2045

Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung¹⁾
in %

- unter 3,5
- 3,5 bis unter 4,0
- 4,0 bis unter 4,5
- 4,5 und mehr

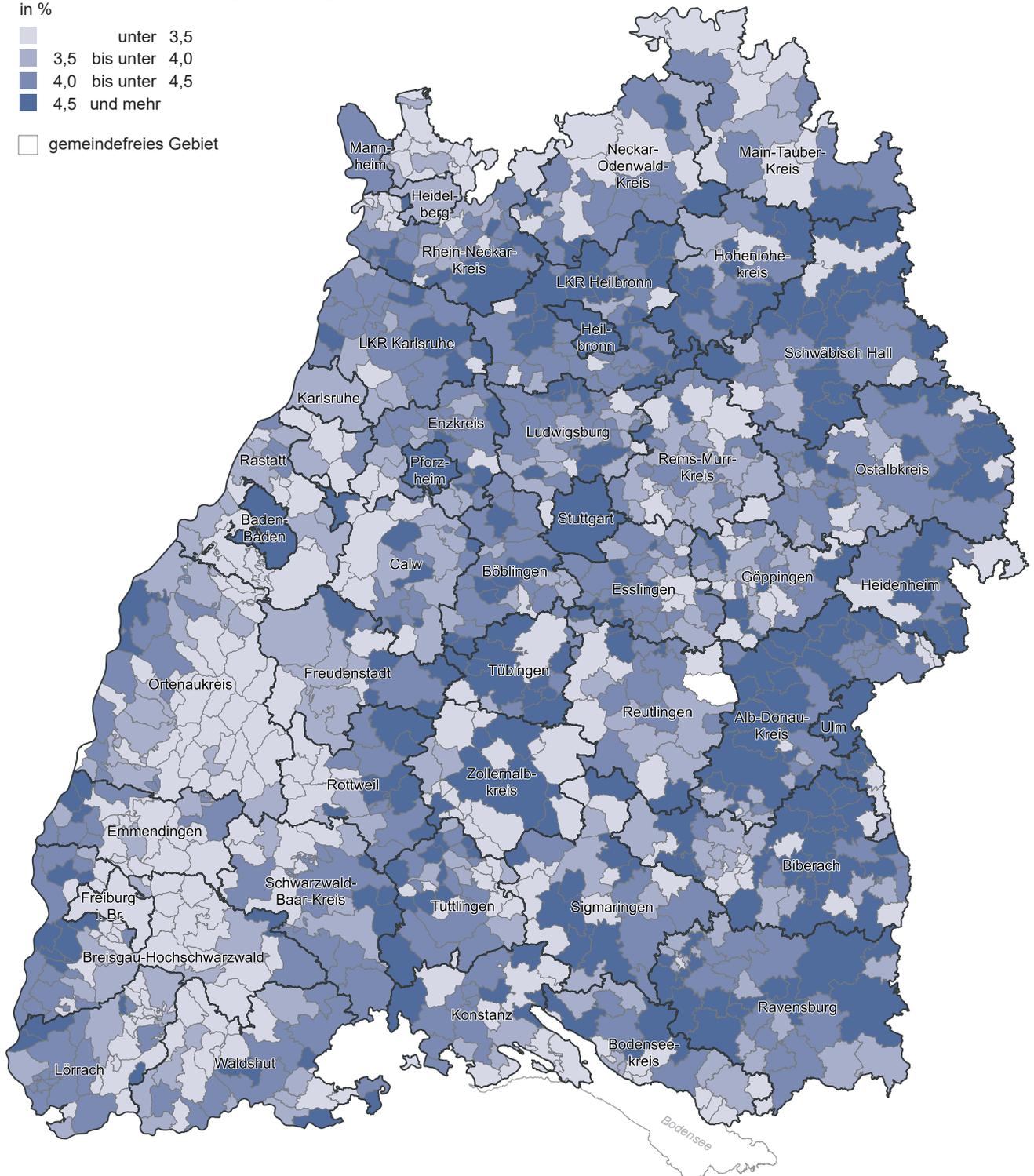


1) Die Vorausberechnung bezieht sich auf die Jahre ab 2023 bis 2045 mit Wanderungen.

Datenquelle: Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung auf Basis 2023.

Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung¹⁾
in %

- unter 3,5
- 3,5 bis unter 4,0
- 4,0 bis unter 4,5
- 4,5 und mehr
- gemeindefreies Gebiet



1) Die Vorausberechnung bezieht sich auf die Jahre ab 2023 bis 2045 mit Wanderungen.

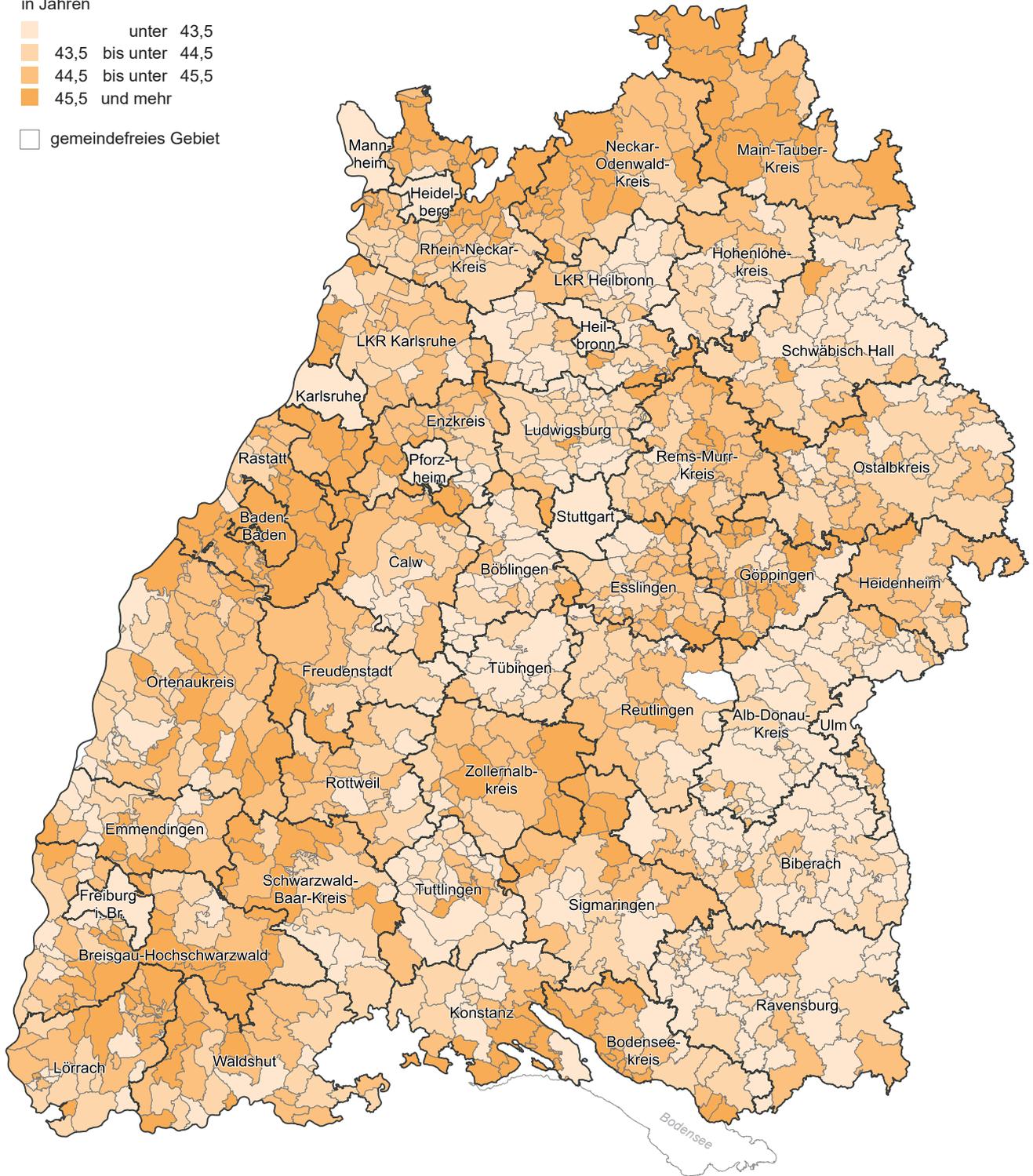
Datenquelle: Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung auf Basis 2023.

S3 Durchschnittsalter 2023 in den Gemeinden Baden-Württembergs

Durchschnittsalter 2023 in Jahren

- unter 43,5
- 43,5 bis unter 44,5
- 44,5 bis unter 45,5
- 45,5 und mehr

gemeindefreies Gebiet



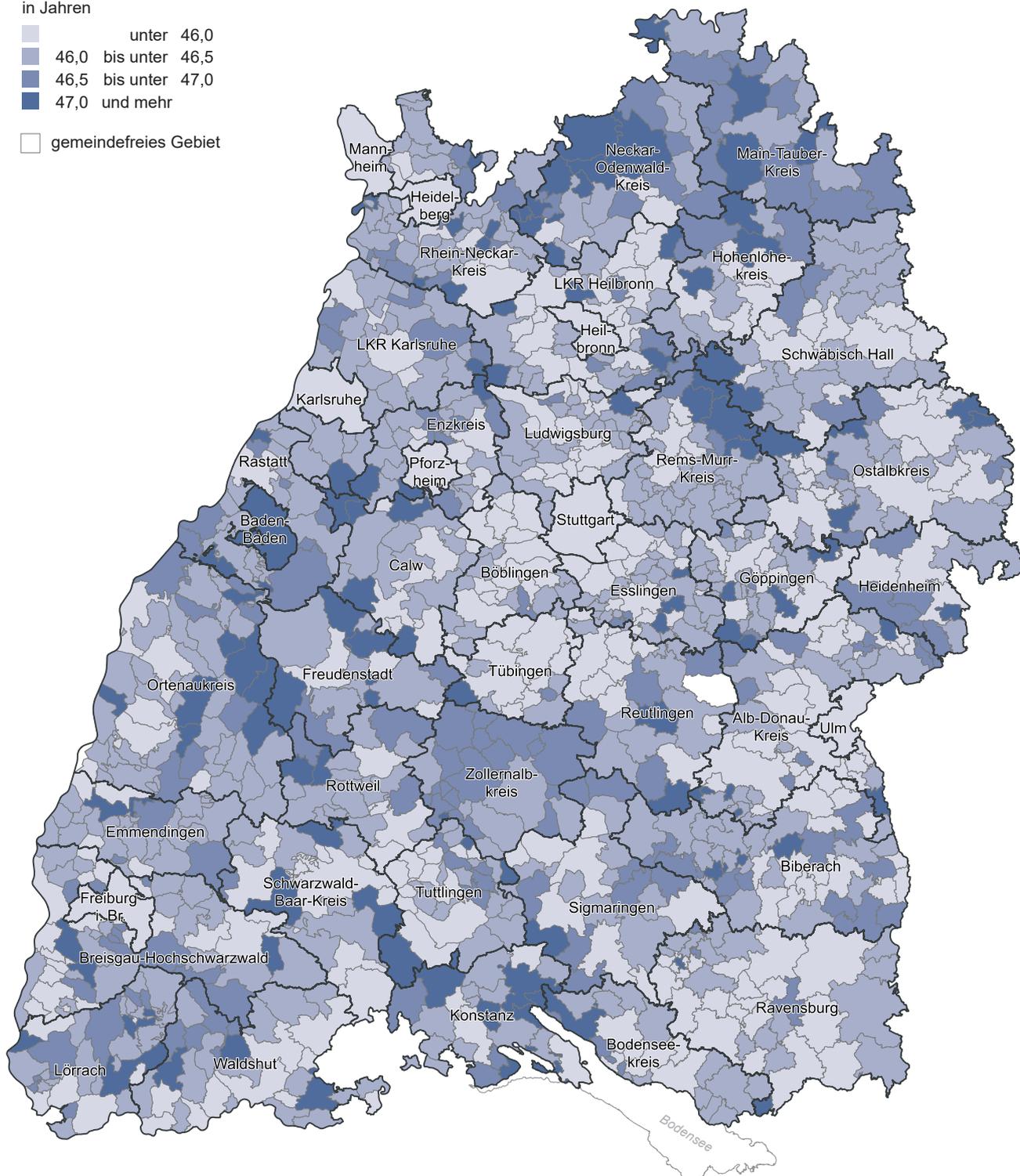
Datenquelle: Bevölkerungsfortschreibung zum 31.12. auf Basis Zensus 2022.

S4

Voraussichtliches Durchschnittsalter 2045 in den Gemeinden Baden-Württembergs

Voraussichtliches Durchschnittsalter 2045 in Jahren

- unter 46,0
- 46,0 bis unter 46,5
- 46,5 bis unter 47,0
- 47,0 und mehr
- gemeindefreies Gebiet



Datenquelle: Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung auf Basis 2023.

Demgegenüber wird in der Gemeinde Büsingen am Hochrhein (Landkreis Konstanz) aktuell ein Wert von 103,7 erreicht. Im Jahr 2045 wird der höchste Wert zwar mit 95,9 in der Gemeinde Seekirch (Landkreis Biberach) nicht mehr über 100 liegen, allerdings wird von über 900 Gemeinden ein Gesamtquotient von mehr als 80 erreicht. Das heißt, dass in der großen Mehrheit der Gemeinden des Landes auf 100 erwerbstätige Personen mehr als 80 Personen kommen, die entweder noch nicht im erwerbsfähigen Alter sein werden oder dieses bereits überschritten haben werden. 2023 galt dies lediglich für 69 Gemeinden. Zudem werden 2045 voraussichtlich nur noch fünf Gemeinden einen Wert von weniger als 60 erreichen. Der niedrigste Gesamtquotient würde dabei in Stuttgart mit 57,1 liegen.

Auch der Blick auf die Anteile verschiedener Altersgruppen innerhalb der Bevölkerung im Jahr 2023 gegenüber 2045 verdeutlicht die aktuellen Entwicklungen. Während der Anteil der mindestens 65-Jährigen von heute 21,2 % bis zum Jahr 2045 auf 25,1 % steigen wird, werden die unter 18-Jährigen im gesamten Land nur noch einen Anteil von 16,2 % ausmachen (2023: 17,3 %). Dieser Rückgang mag auf den ersten Blick nur gering erscheinen, die schrumpfende Anzahl junger Menschen hat jedoch auf lange Sicht zur Folge, dass selbst bei einer steigenden Geburtenrate die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner Baden-Württembergs sinken würde. Der Grund hierfür liegt darin, dass die Gruppe der Frauen im

gebärfähigen Alter immer kleiner wird und damit mehr Kinder je Frau nicht automatisch zu einem Wachstum der Gesamtbevölkerung führt.

Ohne Zuwanderung würde die Einwohnerzahl Baden-Württembergs sinken. Diese Entwicklung wird durch die sogenannte Modellrechnung besonders veranschaulicht. Hier wird die theoretische Annahme zugrunde gelegt, dass keine Wanderungsverflechtungen innerhalb des Landes bzw. mit dem Ausland oder den anderen Bundesländern besteht und somit die Entwicklung rein von den Geburten und Sterbefällen der im Basisjahr in Baden-Württemberg bzw. den einzelnen Gemeinden lebenden Bevölkerung abhängt.

Diese Berechnung ist rein analytischer Natur und stellt daher keine realistische Entwicklung dar. Sie soll vor allem die große Bedeutung von Wanderungen für die Bevölkerungsentwicklung verdeutlichen. Entsprechend dieses Szenarios würde die Einwohnerzahl Baden-Württembergs bis zum Jahr 2045 um 6,5 % sinken. In fast allen Gemeinden des Landes würde die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner zurückgehen. Lediglich Gemeinden und Städte mit einer aktuell günstigen Bevölkerungsstruktur (das heißt hoher Anteil junger Menschen) könnten unter der theoretischen Annahme des Ausschlusses jeglicher Wanderungen mit einem Bevölkerungszuwachs rechnen (*Schaubild 5*).



Informationen zur Methodik der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (Basis 2023)

Bei der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg handelt es sich um eine Status-quo-Rechnung. Das bedeutet, sie schreibt die Entwicklungen des Stützzeitraums, in diesem Fall der Jahre 2017 bis 2023, in die Zukunft fort. Um jährliche Schwankungen der Geburten- und Wanderungszahlen in den Gemeinden auszugleichen, werden strukturell ähnliche Gemeinden zu Typen zusammengefasst.

Bei der Typisierung wird darauf geachtet, dass sich die Gemeinden innerhalb eines Typs bezüglich ihres Wanderungs- und Geburtenverhaltens möglichst stark ähneln (interne Homogenität), während sie sich von Gemeinden anderer Typen möglichst stark unterscheiden (externe Heterogenität).

Nach dem Top-Down-Prinzip werden die vorausgerechneten Landesergebnisse auf die Gebietstypen verteilt, wodurch schlussendlich Aussagen über einzelne Gemeinden gemacht werden können. Ausgangspunkt der Berechnungen bildete der Bevölkerungsstand in den Kommunen zum 31. Dezember 2023 gegliedert nach 100 Altersjahren und Geschlecht. Die Berechnung selbst erfolgt mit dem Programm SIKURS, welches vom KOSIS-Verbund für regionale Bevölkerungsvorausberechnungen entwickelt wurde.

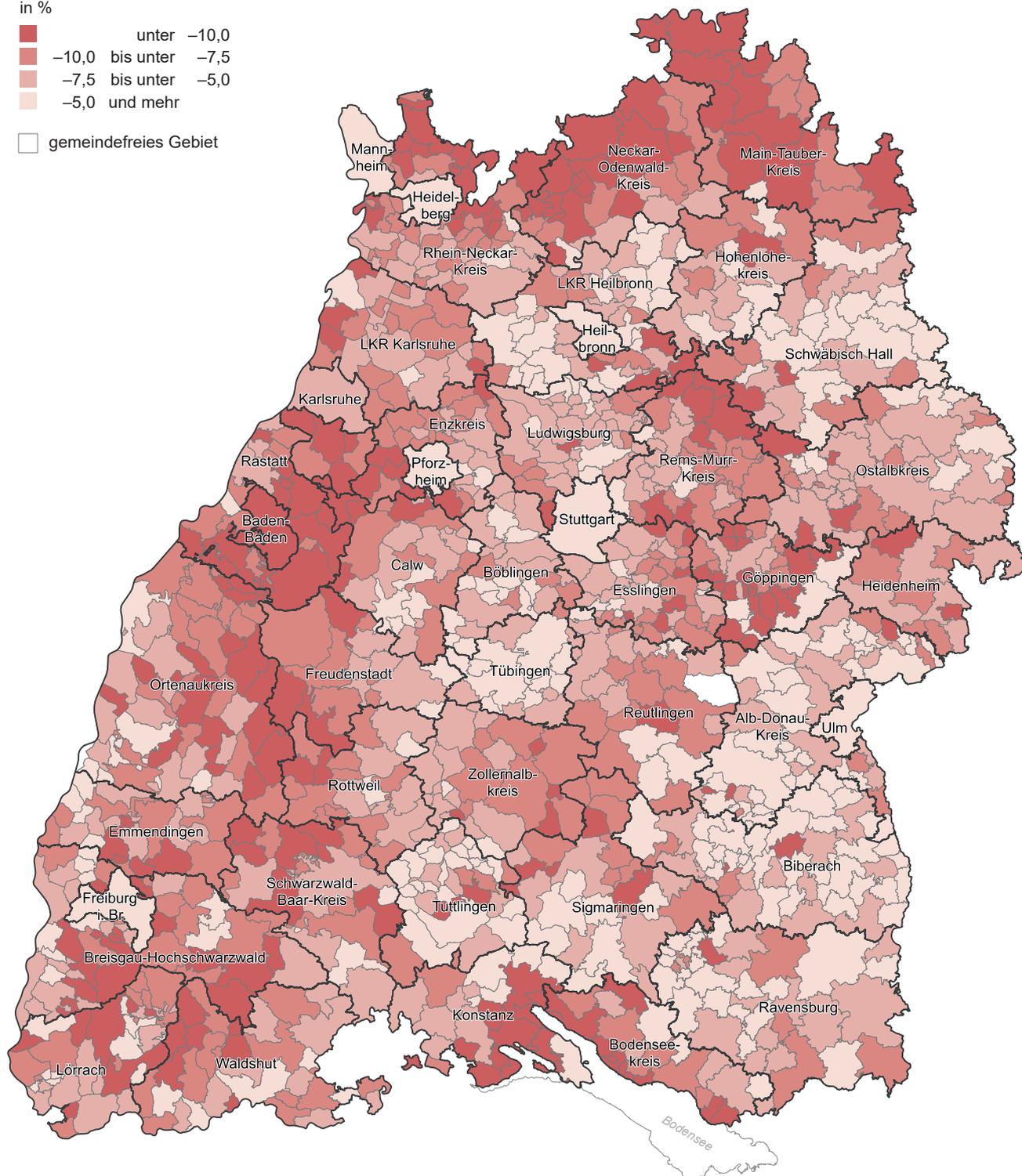
Genauere Informationen zur Methodik und den Annahmen der aktuellen Vorausberechnung können dem Monatsheftbeitrag „Wie funktioniert die Vorausberechnung der Bevölkerung in den Gemeinden und Kreisen des Landes?“ in Heft 05/2025 oder unter folgendem Link eingesehen werden: <https://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Vorausrechnung/Methoden.jsp>

Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung in den Gemeinden Baden-Württembergs zwischen 2023 und 2045 – ohne Wanderungen

Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung¹⁾
in %

- unter -10,0
- 10,0 bis unter -7,5
- 7,5 bis unter -5,0
- 5,0 und mehr

gemeindefreies Gebiet



1) Die Vorausberechnung bezieht sich auf die Jahre ab 2023 bis 2045 ohne Wanderungen.

Datenquelle: Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung auf Basis 2023.

3 Neben Ergebnistabellen (<https://www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/Vorausrechnung/>) und interaktiven Karten (<https://www.statistik-bw.de/Intermaktiv/>), kann zudem für jede Gemeinde eine Bevölkerungspyramide (<https://www.statistik-bw.de/Bevpyramiden/>) abgerufen werden, die die tatsächliche Entwicklung der Bevölkerung der Jahre 2000 bis 2023 sowie die voraussichtliche Entwicklung von 2024 bis 2045 veranschaulicht. Auf Landesebene werden sogar Daten von 1900 bis 2060 ausgewiesen.

Weitere Auskünfte erteilt
Elisabeth Glück,
Telefon 0711/641-26 10,
Elisabeth.Glueck@stala.bwl.de

Fazit

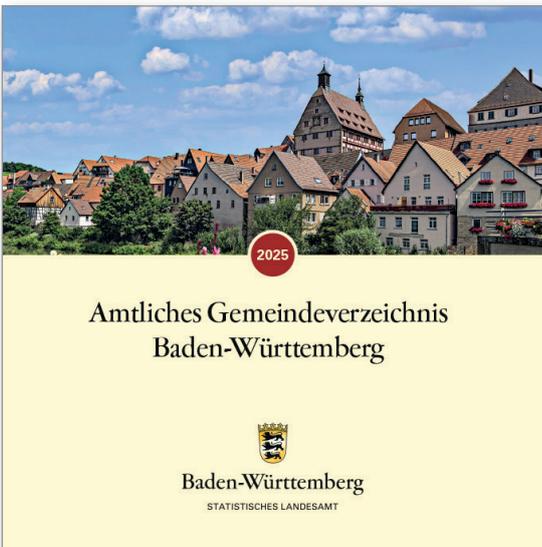
Entsprechend der Ergebnisse der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung Basis 2023 wird die Bevölkerung in den Kreisen Baden-Württembergs sowie den meisten Gemeinden des Landes bis zum Jahr 2045 weiter zunehmen. Beim Blick auf die regionalen Besonderheiten wird deutlich, dass insbesondere die Gemeinden im Schwarzwald tendenziell weniger stark wachsen werden als der Rest des Landes.

Zudem wird deutlich, dass der Bevölkerungszuwachs nur aufgrund eines positiven Wanderungssaldos zustande kommen kann, da allein auf Grundlage des Verhältnisses zwischen Geburten und Sterbefällen die Bevölkerung im Land schrumpfen würde. Die aktuelle Vorausberechnung verdeutlicht darüber hinaus, dass die Alterung der Gesellschaft trotz des zu erwartenden Wachstums weiter voranschreiten wird und die damit einhergehenden Herausforderungen in den nächsten Jahrzehnten weiter zunehmen werden.

Bevölkerungsvorausberechnungen sind stets mit Unsicherheit behaftet. Dennoch bieten sie die Möglichkeit, einen Blick auf mögliche, zukünftige Entwicklungen zu werfen. Ihr Nutzen liegt dabei nicht in der exakten Vorhersage der letztendlichen Bevölkerungszahl in einer Gemeinde in einem bestimmten Jahr, sondern vielmehr im Aufzeigen potenzieller Entwicklungen. Damit eröffnen die Ergebnisse von Vorausberechnungen die Möglichkeit unerwünschten Tendenzen entgegenzuwirken oder sich auf bereits absehbare Szenarien besser vorzubereiten.

Die Ergebnisse der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung Basis 2023 stehen im Internetangebot des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg in vielfältiger Form zur Verfügung.³ ■

www.statistik-bw.de/BevoelkGebiet/
Leben und Arbeiten
Bevölkerung und Gebiet



Artikel-Nr. 2811 25001

Die Angaben zu den Bevölkerungszahlen haben je nach Tabelle den Stand 30. Juni 2024 bzw. 31. Dezember 2023. Ende des Jahres 2023 lebten rund 11,2 Millionen Menschen im Land. Die Spannweite in den Gemeinden reichte dabei von der kleinsten Gemeinde des Landes – Böllen im Landkreis Lörrach mit 92 Einwohnerinnen und Einwohnern – bis hin zur größten Gemeinde, der Landeshauptstadt Stuttgart, mit rund 613.000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Betrachtet man die Gemeindegrößen, so zeigt sich, dass knapp jede fünfte Einwohnerin bzw. jeder fünfte Einwohner des Landes in einer der neun Städte mit 100.000 Einwohnerinnen und Einwohnern und mehr lebt. Dagegen hat mehr als die Hälfte aller Gemeinden (51,1 %) weniger als 5.000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Des Weiteren dokumentiert das Amtliche Gemeindeverzeichnis alle Gemeindeänderungen seit der Gemeinde- und Kreisreform in den 1970er-Jahren. Gab es vor dieser Reform noch 3.384 Gemeinden, so reduzierte sich deren Zahl zum aktuellen Stand auf nur noch 1.101. In einer übersichtlichen Tabelle sind alle am 1. Januar 2025 bestehenden Gemeinden samt Gebietsänderungen auf Gemeindeebene seit dem Stichtag der Volkszählung 6. Juni 1961 ausgewiesen.

Weitere Informationen inklusive Musterdatei sowie die Bestellmöglichkeit finden Sie in unserem Internetangebot unter <https://www.statistik-bw.de/Service/Veroeff/Verzeichnisse/281125001.bs> (Abruf: 15.07.2025)

Amtliches Gemeindeverzeichnis 2025

Umfangreiches Adress- und Datenmaterial

Mit der digitalisierten Veröffentlichung des Amtlichen Gemeindeverzeichnisses bietet Ihnen das Statistische Landesamt ein Datenpaket mit aktuellen Flächen- und Bevölkerungsdaten von der Landes- bis zur Gemeindeebene sowie den Adressen und Kontaktdaten der baden-württembergischen Kommunen und Landratsämter an. Das Verzeichnis enthält die Namen aller Bürgermeisterinnen und Bürgermeister und Landräte bzw. Landrätinnen mit Stand 5. Mai 2025. Ein umfangreiches Kartenangebot rundet diese Veröffentlichung ab.

Die Angaben zu den Bevölkerungszahlen haben je nach Tabelle den Stand 30. Juni 2024 bzw. 31. Dezember 2023. Ende des Jahres 2023 lebten rund 11,2 Millionen Menschen im Land. Die Spannweite in den Gemeinden reichte dabei von der kleinsten Gemeinde des Landes – Böllen im Landkreis Lörrach mit 92 Einwohnerinnen und Einwohnern – bis hin zur größten Gemeinde, der Landeshauptstadt Stuttgart, mit rund 613.000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Betrachtet man die Gemeindegrößen, so zeigt sich, dass knapp jede fünfte Einwohnerin bzw. jeder fünfte Einwohner des Landes in einer der neun Städte mit 100.000 Einwohnerinnen und Einwohnern und mehr lebt. Dagegen hat mehr als die Hälfte aller Gemeinden (51,1 %) weniger als 5.000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Des Weiteren dokumentiert das Amtliche Gemeindeverzeichnis alle Gemeindeänderungen seit der Gemeinde- und Kreisreform in den 1970er-Jahren. Gab es vor dieser Reform noch 3.384 Gemeinden, so reduzierte sich deren Zahl zum aktuellen Stand auf nur noch 1.101. In einer übersichtlichen Tabelle sind alle am 1. Januar 2025 bestehenden Gemeinden samt Gebietsänderungen auf Gemeindeebene seit dem Stichtag der Volkszählung 6. Juni 1961 ausgewiesen.

Weitere Informationen inklusive Musterdatei sowie die Bestellmöglichkeit finden Sie in unserem Internetangebot unter <https://www.statistik-bw.de/Service/Veroeff/Verzeichnisse/281125001.bs> (Abruf: 15.07.2025)